



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Uwe Timm – Die Entdeckung der Currywurst

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Vorüberlegungen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich Kenntnisse über Aufbau und Stil der Novelle.
- Sie analysieren an ausgewählten Textsequenzen die Bedeutung der Leitmotive für die Handlung und die Textkomposition.
- Sie erschließen sich die narrative Gestaltung der Novelle.
- Sie setzen sich mit gattungspoetologischen Fragestellungen auseinander.
- Sie erschließen sich die Novelle vor dem Hintergrund gedächtnistheoretischer Positionen als Erinnerungsbuch.

Anmerkungen zum Thema:

Mit seiner Novelle 1993 erschienenen Novelle „Die Entdeckung der Currywurst“ feierte Uwe Timm einen großen Erfolg, der seinen Bekanntheitsgrad über die Grenzen von Fachwissenschaft, Literaturkritik und Feuilleton hinaus bei einem breiteren bundesdeutschen Publikum steigerte. Zudem hat der Titel, der sich als beliebte Lektüre im Literaturunterricht etabliert hat, maßgeblich zu einer Renaissance der Gattung Novelle im deutschsprachigen Bereich beigetragen:

„Wenn die Novelle vor allem seit dem Jahrtausendwechsel eine neue Blüte erlebt, dann erklärt sich das zumindest teilweise mit der Popularität eines Textes, der [...] die ungebrochene **Produktivität der Gattung** gerade daran offenlegt, dass ihm das altbekannte Schema in aller Offenheit selbst zum Thema dient.“ (Albert Meier 2014, S. 182)

Der internationale Bucherfolg des inzwischen in mehr als 20 Sprachen übersetzten Werks strahlte schnell über die Gattungsgrenzen hinaus und zog diverse mediale Adaptionen nach sich. So diente die Buchfassung der gleichnamigen Graphic Novel von Isabel Kreitz (1996) ebenso als Vorlage wie diversen Hörbüchern, einer Bühnenfassung des Freien Werkstatt Theaters Köln (UA 26.9.1998) und der Verfilmung unter der Regie von Ulla Wagner 2008. Zum medialen Erfolg der „Currywurst“-Novelle hat ganz wesentlich ihre unterhaltsame wie anspruchsvolle Sprach- und Erzählkunst beigetragen: „Es ist auch eine artistisch gebaute, intertextuell spielende, poetologisch raffinierte Geschichte, bei deren Lektüre einige geistige Fähigkeiten des Lesers den Genuß durchaus erhöhen können.“ (Steinecke 1995, S. 219)

Die raffinierte Textgestaltung gründet auf einem komplex ineinander verschränkten **Motivgeflecht**, aus gegenbildlichen **Verweisungsbezügen** sowie aus dem dichten **Nebeneinander zweier Erzählkonzepte und Zeitebenen** und dem vielschichtigen **Ineinander diverser Erzählhandlungen**, deren zahlreiche Nebenstränge sich als narrative Miniaturen um das Hauptgeschehen der Liebes- und Desertionsgeschichte gruppieren: Lena Brücker nimmt den Wehrmachtsdeserteur Hermann Bremer in ihre Wohnung auf, versteckt ihn und unterhält mit ihm eine leidenschaftliche erotische Affäre.

Das dicht verflochtene In- und Nebeneinander von Erzählstilen und -strängen, Zeit- und Handlungsebenen, Motiven und Verweisungsbezügen unterstreicht die Wirkung des Textes als **Gewebe** – ein ästhetischer Effekt, der auf die etymologische Verwandtschaft zwischen den Begriffen >Text< und >Textil< abzielt und in den Motiven des Strickpullovers bzw. des Strickens, des Kreuzworträtsels sowie in den narrativen Verschränkungen von Rahmen- und Binnenhandlung aufscheint. Gerade das Motiv des Strickpullovers ruft die Vorstellung vom literarischen Erzählen als ‚Fädenspinnen‘ auf. Dementsprechend entdeckt sich in der Rede vom „Strickkunstwerk“ (S. 19) der Lena Brücker auch die poetische Dimension des **Erzählkunstwerks**. Die „artistisch“ komponierte Novelle mit ihrer „sorgfältig ausgearbeiteten Rahmenkonstruktion“ (Kiefer 2010, S. 421) liefert den Nachweis für Timms handwerkliches Können als Erzähler.

Mindestens ebenso wichtig aber für eine angemessene Behandlung der „Currywurst“-Novelle ist deren Einordnung in Timms nahezu programmatisches Konzept einer Poetisierung des Alltags, bei dem sich das Erzählen den alltäglichen Dingen zuwendet. Bei Timm kommen die alltäglich erleb-

Vorüberlegungen

baren Menschen mit ihren Geschichten, Erfahrungen und Wahrnehmungen zu Wort. Sinnbildlich dafür mag die zentrale Rolle von „Schmecken“ und „Geschmack“ als sinnliche Erfahrungsebene gelten: Beides steht für Alltagserfahrung, Alltagsbedürfnis ebenso wie für Sinnlichkeit, Wahrnehmung und Erinnerung – mithin für zentrale Dimensionen personaler Identität in sozialen Kontexten. Timms 1993 veröffentlichte Poetikvorlesung *„Erzählen und kein Ende. Versuche zu einer Ästhetik des Alltags“* proklamiert bereits im Titel zwei Kernthesen des Autors, die sich sinngemäß wie folgt formulieren lassen:

1. *Er hält das Erzählen für ein universales anthropologisches Grundbedürfnis.*
2. *Literatur soll das Alltagsleben in den Blick nehmen – und zwar in Form von Phänomenen und Prozessen, die das Leben zahlreicher Menschen prägen, ohne bewusst reflektiert zu werden.*

Mit seiner *„Ästhetik des Alltags“* (vgl. dazu auch Bullivant 1995, S. 231-243) will Timm erzählerisch gesellschaftliche Kontexte darstellen, in denen die ‚wirklichen‘ Menschen handeln: *„Und ich möchte etwas provokativ [...] sagen, was mich interessiert, was der Literat, aber auch der alltägliche Erzähler leisten muß: die Wandlung des Alltags in Bedeutung [...] es sollte eine kritische, eine radikal subjektive Wahrnehmung des Alltäglichen sein.“* (Timm, *Erzählen und kein Ende*, S. 119). Je nachdem, wie sich die Menschen des Alltags als erzählte Figuren gegenüber gesellschaftlichen Erwartungshaltungen, Mehrheitsmeinungen und Diskursen verorten, können sie in Konflikt mit einschneidenden **„unerhörten Begebenheiten“** (vgl. dazu den 3. Unterrichtsschritt) geraten – Konflikte, deren Höhepunkte die Qualität eines *„novellistische[n] Mittelpunktereignis[ses]“* (Wassmann 2009, S. 55) aufweisen können. Mithin empfiehlt es sich, in der Textbegegnung die erzählten Schnittstellen zwischen Alltagsleben und besonderen Ereignissen in den Blick zu nehmen. In *„Die Entdeckung der Currywurst“* geht es um Blicke auf einen Alltag, in dem sich etliche zivilisatorische und moralische ‚Unerhörtheiten‘ von unvorstellbarer Monstrosität ereignen: Denunziation, Folter, Verhaftungswillkür, Verrat, Bespitzelung, Ausgrenzung, Gewaltverherrlichung, Kriegstreiberei und Hinrichtung gehören zur staatlich legitimierte Normalität. Als weitere unerhörte Begebenheit des Alltags ereignet sich jedoch auch eine durch Lust und List herbeigeführte heterotope Existenz privaten Glücks und privater Sinnerfüllung im Kontext *„dunkler Zeiten“* einer verbrecherischen Diktatur: Dazu zählen die leidenschaftliche Liebesbeziehung in Zeiten von Krieg, Völkermord und brutaler Verfolgung sowie die erfolgreiche und gefährliche Verweigerung des Kriegsdienstes durch die Desertion Bremers. Im Zusammenhang mit ihrer Beihilfe zur Desertion offenbart sich seitens der Hauptfigur Lena eine klare Ablehnung von Krieg, Gewalt und Mord: *„Is vielleicht das Beste, was ich gemacht hab, einen verstecken, damit er nicht totgeschossen wird und auch andere nicht totschießen kann.“* (S. 123). Lenas widerständiges Handeln und die kleinen Versuche von Alltagssabotage in ihrer Umgebung, beispielsweise durch den Koch Holzinger in der Betriebskantine, stehen als Modelle eines alternativen und systemkritischen Handelns in einem gegenbildlichen Verweisungsbezug zum wahrhaften Schreckensszenario an verbrecherischen Unerhörtheiten, die den Alltag im faschistischen Deutschland bestimmten. Das erzählerisch virtuose, abwechslungsreiche, ja geradezu spielerisch gestaltete multiple Spektrum an Unerhörtheiten lässt sich als **„dialektischer Umgang mit der klassischen Novellendefinition“** für die oberstufengerechte Behandlung des Textes vielversprechend didaktisch operationalisieren. Denn es gibt nicht nur die eine, narrativ fokussierte unerhörte Begebenheit, sondern eben eine Vielzahl.

Diese unerhörten Begebenheiten ereignen sich im Vorfeld zur titelgebenden Unerhörtheit der mehr oder weniger zufälligen Entdeckung der Currywurst (vgl. Kiefer 2010, S. 420), die zwar den diskursiven Erzählimpuls initiiert, in ihrer inhaltlichen Brisanz aber hinter der waghalsigen Liebesbeziehung zwischen Lena und Hermann sowie der Unerhörtheit des faschistischen Zivilisationsbruchs spürbar zurücktritt (vgl. Gockel 2007, S. 223).

In Timms Novelle kommen mehrheitlich Figuren des nationalsozialistischen Alltagsgeschehens zur Sprache. Mit den alltäglichen *„Nebenfiguren dieses weltgeschichtlichen Infernos“* (Wilczek 2006, S. 188) korrespondieren auch die alltäglichen Handlungsorte und -räume der Novelle: Straße, Kino, Wohnung, Treppenhaus, Kantine und immer wieder Bett und Küche. Die Darstellung historischen Geschehens aus der Perspektive des Alltagslebens in *„Die Entdeckung der Currywurst“* korrespondiert

Vorüberlegungen

mit der Hinwendung der Geschichtswissenschaft zur alltagsgeschichtlichen Erforschung der „*Innenseite historischer Prozesse*“ (Albrecht 2007, S. 73), der „*Erlebnisse und Erfahrungen der Mehrheit der Bevölkerung*“ und der „*gemeinsamen Erlebnisse ‚einfacher Leute‘*“ (Christopher Browning: *Ganz normale Männer. Das Reserve-Polizeibataillon 101 und die „Endlösung“ in Polen*. Dt. Rowohlt-Vlg.: Reinbek bei Hamburg⁵ 2005, S. 15). Und genau dies leistet Timms Novelle auf ebenso kunstfertige wie unterhaltsame Weise. Sie präsentiert Protagonisten, die in ‚dunklen‘ Zeiten mit ihren alltäglichen Sorgen und Bedürfnissen handeln und gleichermaßen mit den makrohistorischen Verwerfungen Völkermord, Verfolgung und Weltkrieg ihrer dunklen Zeit konfrontiert werden.

Timms Novelle, die mitunter als das „*vielleicht beste Buch*“ (Campe, Joachim: *Kopffäger Erinnerung*. In: *Frankfurter Rundschau*, 23.11.1993) Timms gefeiert wurde, besticht auch textästhetisch durch die raffinierte Erzähltechnik des Autors und durch die Leichtigkeit, mit der er die traditionelle Textsorte Novelle verwendet, zum Teil verfremdet und dialektisch variiert. Sprachlich eingängig, in Handlung und Umfang überschaubar, thematisch brisant, wertvoll und hochaktuell sowie textstrukturell bzw. textsortenästhetisch innovativ eignet sich Timms Novelle nach wie vor in besonderem Maße für die Behandlung im Deutschunterricht.

Literatur zur Vorbereitung:

Primärliteratur

Uwe Timm: Die Entdeckung der Currywurst. Novelle [1993]. Verlag Kiepenheuer&Witsch, Köln 2000 [Alle Seitenangaben zum Primärtext folgen dieser gebundenen Ausgabe.]

Uwe Timm: Erzählen und kein Ende. Versuche zu einer Ästhetik des Alltags. Verlag Kiepenheuer&Witsch, Köln 1993

Sekundärliteratur

Andrea Albrecht: Thick descriptions. Zur literarischen Reflexion historiographischen Erinnerens „am Beispiel Uwe Timm“. In: Marx 2007, S. 69–89

Hugo Aust: Novelle. Metzler-Verlag, Stuttgart/Weimar 1999

Keith Bullivant: Uwe Timm und die Ästhetik des Alltags. In: Durzak 1995, S. 231–243

Manfred Durzak und *Hartmut Steinecke* (Hrsg.): Die Archäologie der Wünsche. Studien zum Werk von Uwe Timm. Verlag Kiepenheuer&Witsch, Köln 1995

Frank Finlay und *Ingo Cornils* (Hrsg.): (Un-)Erfüllte Wirklichkeit. Neue Studien zu Uwe Timms Werk. Verlag Königshausen&Neumann, Würzburg 2006

Matteo Galli: Kommunikatives Gedächtnis bei Uwe Timm. In: Finlay/Cornils 2006, S. 162–172

Heinz Gockel: Vom ästhetischen Nutzen der Currywurst. In: Marx 2007, S. 223–235

Clemens Kammler: Uwe Timm – ein Archäologe des Alltags. In: *Praxis Deutsch* Nr. 222, 2010, S. 4–11

Sascha Kiefer: Die deutsche Novelle im 20. Jahrhundert. Eine Gattungsgeschichte. Böhlau-Verlag, Köln/Weimar/Wien 2010

Friedhelm Marx (Hrsg.): *Erinnern – Vergessen – Erzählen*. Beiträge zum Werk Uwe Timms. Wallstein-Verlag, Göttingen 2007

Vorüberlegungen

Albert Meier: Novelle. Eine Einführung. Erich-Schmidt-Verlag, Berlin 2014

Ulrich Simon: Die Leistung des Scheiterns. Widerstehen als Thema und als Problem in Uwe Timms Texten (2005). In: Marx (Hrsg.) 2007, S. 203–222

Hartmut Steinecke: Die Entdeckung der Currywurst oder die Madeleine der Alltagsästhetik. In: Durzak/Steinecke 1995, S. 217–230

Elena Wassmann: Die Novelle als Gegenwartsliteratur. Röhrig-Universitäts-Verlag, St. Ingbert 2009

Harald Welzer (Hrsg.): Das soziale Gedächtnis. Geschichte, Erinnerung, Tradierung. Hamburger Edition, Hamburg 2001

Reinhard Wilczek: Das Motiv des „Verlorenen Bruders“ bei Hans-Ulrich Treichel und Uwe Timm. Literarische Bewältigungsdiskurse und ihre neue Erzählperspektivik: In: Finlay/Cornils (Hrsg.): „(Un-)Erfüllte Wirklichkeit“. Neue Studien zu Uwe Timms Werk. Würzburg 2006, S. 185–197

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

	Inhalte	Methoden/Arbeitsformen
1. Schritt	Textkomposition und Erzählkomposition	<ul style="list-style-type: none"> • Kapitel-Steckbrief • Textanalyse • Erzähltechnik
2. Schritt	Die Motivstruktur	<ul style="list-style-type: none"> • Textanalyse • Internetrecherche • Textvergleich • Sachtextanalyse
3. Schritt	Die Novelle als Erinnerungsbuch an unerhörte Begebenheiten	<ul style="list-style-type: none"> • Textanalyse • Sachtextanalyse • ‚Erinnerungslandschaft‘

Autor: Dr. phil. Benedikt Descourvières, geb. 1968, studierte Deutsch, Geschichte und Katholische Theologie in Bonn und Mainz. Er arbeitet derzeit in der Schulleitung der Berufsbildenden Schule Boppard. Seit 1998 veröffentlicht er literaturwissenschaftliche und -didaktische Beiträge sowie diverse Unterrichtssequenzen für das Fach Deutsch.

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Textkomposition und Erzählsituation

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler analysieren das erste Kapitel unter erzähltechnischen und inhaltlichen Gesichtspunkten.
- Sie erschließen sich Inhalt und Aufbau der Novelle.
- Sie erarbeiten die Zeitebenen und den Handlungsrahmen der Novelle.
- Sie untersuchen ausgehend vom ersten Kapitel die komplexe Erzählsituation des Romans.



„Die Entdeckung der Currywurst“ unterteilt sich in sieben Kapitel und lässt schon im ersten – gleich einer Exposition – zentrale Aspekte der Erzähltechnik und der Textkomposition sowie textkonstitutive Motive erkennen. Ausgehend vom ersten Kapitel können sich die Schülerinnen und Schüler einen Überblick über Inhalt und Aufbau der Novelle erschließen. Dazu kann der Kapitel-Steckbrief (vgl. **Texte und Materialien M1**) eingesetzt werden. Er dient zunächst dazu, dass die Lernenden neben Inhalt und Aufbau auch erzählerische und stilistische Besonderheiten in den Blick nehmen.

Arbeitsaufträge:

1. Lesen Sie das erste Kapitel der Novelle.
2. Stellen Sie im Kapitel-Steckbrief tabellarisch Hinweise zu den angeführten Aspekten im ersten Kapitel zusammen. Notieren Sie die Seitenbelege.



Lösungshinweise:

Lösungshinweise finden sich im Materialteil (vgl. **Texte und Materialien M2**).

Es bietet sich hier an, zu den weiteren Kapiteln ebenfalls Steckbriefe erstellen zu lassen, damit sich die Schülerinnen und Schüler den Inhalt und das Figureninventar in einem Überblick erschließen. Dies kann je nach zeitlichem Budget im Unterricht in arbeitsteiligen Sozialformen oder aber in selbstständiger Hausarbeit erfolgen. Allerdings genügt auch schon der Blick auf das erste Kapitel, um Inhalte und Aufbau in Beziehung zu Uwe Timms nahezu programmatischem Plädoyer für eine „Ästhetik des Alltags“ zu setzen. Hierzu eignet sich folgender Arbeitsauftrag:

Arbeitsauftrag:

Setzen Sie Ihre Arbeitsergebnisse zu dem Kapitel-Steckbrief in Beziehung zu folgenden Aussagen Uwe Timms aus seiner Poetikvorlesung „Erzählen und kein Ende“ (1993):

These 1:

„Es gibt im Alltag Situationen, auch Orte, die geradezu prädestiniert sind zum Erzählen: Reisen [...], Warteschlangen, Altersheime, Krankenhausbetten, monotone Arbeiten.“ (S. 96)

These 2:

„Und in diesen alltäglichen Geschichten drückt sich nicht nur der beliebige individuelle Kleinkram aus, sondern zugleich auch immer etwas von der Mentalität der jeweiligen Epoche, also von den die Gesellschaft bewegenden Problemen. Es sind Geschichten, die einmalig sind und doch allen gehören.“ (S. 103)

Unterrichtsplanung

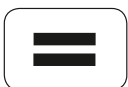
Lösungshinweise:

Zusammenfassend zeigt sich bereits im ersten Kapitel, dass größtenteils Figuren, Handlungen und Orte, z. B. die Warteschlange vor dem Kino, geschildert werden, die von vielen Menschen gleichermaßen erfahren werden können. Die Erzählinhalte fußen mithin auf dem Repertoire des Alltags. Gleichwohl wird in den „*alltäglichen Geschichten*“ auch die „*Mentalität*“, d. h. das Denken, Fühlen und Wahrnehmen einer Generation bzw. einer „*Epoche*“ deutlich: Dies gilt für die alltäglichen Kriegserfahrungen Lena Brückers mit Propaganda, Zerstörungen, Luftangriffen und Lebensmittelknappheit ebenso wie für die Wahrnehmungen und Erinnerungen des Ich-Erzählers, der beispielsweise die städtebaulichen und sozialen Veränderungen in seinem ehemaligen Wohnviertel beschreibt oder seine Erinnerungen an die Kindheiterzählungen in der Küche seiner Tante. In all diesen Episoden und Erzählsequenzen verdeutlicht Timm, dass sie nicht nur einzelne Individuen betreffen, sondern weite Teile der Gesellschaft in einer bestimmten historischen Phase.

Im nächsten Schritt untersuchen die Schülerinnen und Schüler die Erzählsituation anhand ausgewählter aussagekräftiger Textstellen des ersten Kapitels genauer. Dazu analysieren sie den für die Erzählsituation und Erzählintention aufschlussreichen Beginn des ersten Kapitels von der ersten Seite bis zum vorläufigen Ende der Rahmen-erzählung auf Seite 20 oben („[...] so daß ich hier auswählen, begradigen, verknüpfen und kürzen muss“). Die folgenden Arbeitsaufträge können frei oder mithilfe des Arbeitsblattes im Materialteil (vgl. **Texte und Materialien M3**) bearbeitet werden.

Arbeitsaufträge:

1. Lesen Sie das erste Kapitel vom Beginn auf Seite 9 bis Seite 20 oben („[...] so daß ich hier auswählen, begradigen, verknüpfen und kürzen muss“).
2. Erläutern Sie ausgehend von der Textstelle auf Seite 12f. („Das ist meine Erinnerung [...], die schärfe den Blick.“) die Erzählabsicht und wie der Erzähler sie umsetzt.
3. Stellen Sie die Zeitebenen in der Textpassage Seite 9–20 dar.
4. Bewerten Sie abschließend Ihre Arbeitsergebnisse.

Lösungshinweise:

Arbeitsauftrag 2: Angetrieben wird der Erzähler durch seine Erinnerung an die Geschichten, die die Imbissbudenbesitzerin Lena Brücker in der Küche seiner Tante erzählte. Zudem bewegt ihn seine Neugierde, denn er möchte ergründen, ob Frau Brücker, die er noch jahrelang als Wurstbudenbetreiberin kennengelernt hat, tatsächlich das Rezept zur Currywurst erfunden hatte. Die Erzählabsicht setzt der Erzähler ganz zentral durch direkte Kommunikation und Interaktion um. Zuerst befragt er mit Blick auf seine Kindheiterinnerungen an die prägenden Gespräche in der Küche seiner Tante „*Verwandte, Bekannte*“ (S. 13) und danach Herrn Zwerg, den Betreiber eines traditionellen „*Papiergeschäft[s]*“ (S. 15). Seine Nachforschungen führen ihn auch zum ehemaligen Wohnhaus Lenas in der „*Brüderstraße*“ (S. 14) sowie in die „*Straßen des Viertels*“ (S. 14), zum „*Einwohnermeldeamt*“ (S. 17) und schließlich in ein „*städtisches Altersheim*“ (S. 17), in dem er Lena trifft. Sie sagt ihm die Antwort auf seine Fragen zu. Zusammenfassend ist festzuhalten, dass den Ich-Erzähler Befragungen, Gespräche und Recherchen durch Anfragen bei Behörden sowie die sich in der Binnenerzählung erzählerisch entfaltenden Auskünfte Lenas zur Umsetzung seiner Erzählabsicht führen.

Unterrichtsplanung

Arbeitsauftrag 3: Lösungshinweise finden sich im Materialteil (vgl. **Texte und Materialien M4**).

Arbeitsauftrag 4: Schon in der Einleitung wird die Bedeutung des Erzählens als menschliches Grundbedürfnis und als Existenz- und Wahrnehmungsbedingung deutlich. Dies zeigt sich daran, dass die Erinnerung des Ich-Erzählers ihren Anfang mit Erzählen nimmt und dass der Ich-Erzähler durch Kommunikation mit Zeitgenossen recherchiert und schließlich daran, dass schon zu Beginn der Binnenerzählung der Umfang des Erzählens hervorgehoben wird („*ne lange Geschichte*“, S. 18). Der Ich-Erzähler stellt inhaltlich explizit („*Das ist meine Erinnerung...*“, S. 12) und narrativ durch seine diskontinuierliche Erzählweise das Moment der Erinnerung ins Zentrum seiner Novel-leneinleitung: Er begibt sich ausgehend von seinen Erinnerungen in der Nachkriegszeit auf die Suche nach der ehemaligen Nachbarin seiner Tante, nach Lena Brücker. Indem bereits in der Einleitung diskontinuierlich und a-chronologisch auf mehreren Zeitebenen und durch mehrere sich abwechselnde Darbietungsformen, wie z. B. Erzählbericht, innerer Monolog, erlebte Rede, direkte Figurenrede und szenische Sequenz (z. B. S. 10–23) erzählt wird, deutet sich schon früh an, dass sich das weitere Erzählgeschehen in einem multiplen Spektrum an Erzähl- und Erinnerungslinien, an Zeit- und Handlungsebenen entfalten wird.

Das für die Einleitung beschreibbare dynamische Hin und Her der Erzähl- und Zeitebenen setzt sich im weiteren Erzählprozess fort. Mit der Überleitung von Rahmen- zu Binnenerzählung findet sich dazu eine aussagekräftige Vorausdeutung: „[...] *erzählte von notwendigen und zufälligen Ereignissen, wer und was alles eine Rolle gespielt hatte bei der Entdeckung der Currywurst [...] und vieles mehr.*“ (S. 19f.) Kurz vor dem ersten Übergang zwischen Rahmen- und Binnenerzählung listet der Ich-Erzähler hier einige Handlungselemente und Figuren des folgenden Textverlaufs auf. Schon an dieser Textstelle lässt sich für die Schülerinnen und Schüler die Vorausdeutung darauf erörtern, dass auch die Binnenhandlung – ähnlich wie die Rahmenhandlung – nicht in sich kohärent als ein lineares Erzählkontinuum aufgebaut ist, sondern mehrschichtig und mit multiplen Handlungssträngen. Daher überprüfen sie die Vorausdeutung mithilfe der Arbeitsaufträge 2 und 3, wozu sie das im Materialteil enthaltende Arbeitsblatt (vgl. **Texte und Materialien M5**) einsetzen können.

Arbeitsaufträge:

1. Überlegen Sie, welchen Handlungsverlauf die Aussage des Ich-Erzählers „... und vieles mehr“ (S. 19f.) andeuten könnte.
2. Stellen Sie beispielhaft Erzählinhalte zusammen und ordnen Sie diese den Erzählebenen der Binnen- bzw. Rahmenhandlung zu. Belegen Sie Ihre Arbeitsergebnisse am Text.
3. Datieren Sie ausgehend von den Altersangaben zu Lena Brücker (vgl. S. 40 u. 108) die einzelnen Erzählinhalte mit – wenn möglich – ungefährender Jahresangabe in der erzählten Zeit.



Lösungshinweise:

Arbeitsauftrag 1: In dieser vorausdeutenden Textpassage klingen bereits entscheidende erzählerische Aspekte an, und zwar

- die Vielzahl an Handlungslinien und -strängen
- evtl. die komplizierte Vernetzung von Handlungslinien
- Notwendigkeit von Zeit und Geduld, um alle Handlungslinien verfolgen zu können.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Uwe Timm – Die Entdeckung der Currywurst

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

